

# LOGBUCH



An Bord der MV Polar Star  
**Svalbard, 24. - 31. Juli 2009**

## **Freitag, 24. Juli 2009**

### *Longyearbyen (78°14'N 015°36'E)*

Nach einem ersten Informationsmeeting zu unserer Reise im „Spitsbergen Hotel“ am Vormittag bestiegen wir gegen 13:30 Uhr die Busse zu einer geführten Stadtrundfahrt durch Longyearbyen. Auch dem preisgekrönten Museum, welches mit der Universität UNIS unter einem Dach ist, statteten wir einen Besuch ab. Unsere Rundfahrt endete an der Pier von Longyearbyen. Dort fanden wir jedoch zu unserer Überraschung nicht unser Schiff, die POLAR STAR, selbst, sondern vier ihrer Schlauchboote vor, da ein anderes Schiff die Position am Kai innehatte. Koffer markieren lassen, Schwimmweste anlegen, und schon sassen wir zum ersten Mal in den Zodiacs, mit denen wir schliesslich zum Schiff übersetzten.

Nach dem Einchecken und Beziehen der Kabinen wurden wir zum Begrüssungssekt und passenden Snacks in die Observation Lounge eingeladen. Unser Kapitän Jacek Majer hiess uns herzlich willkommen, ebenso unser Hotelmanager Florin Blaj und unser Expeditionsleiter Steffen Biersack mit seinem Guide-Team. Im Anschluss erfolgte die Sicherheitseinweisung und die Seenotrettungsübung, die am Beginn einer jeden Seereise für alle Passagiere obligatorisch ist.

Während des Abendessens fuhren wir den Isfjorden hinaus zur russischen Siedlung Barentsburg.

### *Barentsburg (78°04'N 014°12'E)*

Barentsburg lebt seit seiner Gründung vom Kohlebergbau. 1932 übernahm die sowjetische Firma „Trust Arktikugol“ den Betrieb der Anlagen. Heute wohnen rund 500 Menschen aus der Ukraine und aus Russland in dieser Siedlung. Die Minenarbeiter erhalten Zweijahresverträge. Sie leben zusammen mit ihren Familien; für die Kinder ist ein Kindergarten und eine Schule eingerichtet. Barentsburg ist die einzige Siedlung auf Svalbard, in der Landwirtschaft betrieben wird; so werden z. B. Schweine gehalten.

Die Kohle wird nach Europa exportiert, jedoch auch im örtlichen Kraftwerk zur Energieversorgung der Siedlung verwendet. Nach einem schweren Grubenunglück im letzten Jahr wird die Förderung gerade wieder aufgenommen, so dass die Siedlung am Leben erhalten werden kann.

Zunächst waren wir mit einem lokalen Fremdenführer unterwegs. Danach blieb Zeit für einen Besuch des örtlichen Hotels mit Post und Bar sowie des Polarstar-Souvenirladens. Höhepunkt des Abends war eine Folkloredarbietung mit traditionellen russischen Liedern und Tänzen im Konzertsaal des Kulturzentrums.

Gegen 22:30 Uhr kehrten wir zurück auf die POLAR STAR. Die Abendsonne hüllte die trostlos erscheinende Siedlung zum Abschied in ein warmes Licht.

## **Samstag, 25. Juli 2009**

In dieser Nacht konnte sicher jeder seinen wohlverdienten Schlaf finden. Bei ruhiger See fuhr POLAR STAR entlang der Westküste von Prins Karls Forland nach Norden. Am Morgen erreichten wir den Kongsfjorden, an dessen Südseite Ny-Ålesund, die nördlichste Siedlung der Welt, liegt. Als ehemalige Kohlebergbausiedlung und heutiges internationales Zentrum für Arktisforschung, gelten in Ny-Ålesund besondere Richtlinien für einen Besuch des Ortes, welche uns nach dem Frühstück erläutert wurden.

### *Ny-Ålesund (78°56'N 011°56'E)*

An der Pier teilten wir uns in verschiedene Gruppen auf, um den Ort zu erkunden und insbesondere mehr über die wechselvolle Geschichte dieser Siedlung zu erfahren. Wir sahen den alten Bergwerkszug, der zum Transport der Kohle von der Grube zur Verladestation eingesetzt worden war. Weiter wanderten wir durch die Ansammlung von farbigen Holzhäusern, die teilweise noch aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg stammen.

Am Denkmal für den norwegischen Polarfahrer Roald Amundsen erfuhren wir mehr über die kühnen Forscher, die von Ny-Ålesund aus zu ihren Expeditionen in die innere Arktis aufgebrochen sind. Natürlich spielte Amundsen dabei die Hauptrolle; vor allem seine Expedition von 1926, als er zusammen mit dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, dem Italiener Umberto Nobile und Mannschaft mit dem Luftschiff NORGE über den Nordpol und weiter nach Teller/Alaska fuhr. Nach Amundsen hat Umberto Nobile 1928 noch einmal den Mast genutzt, der noch heute am Rande der Siedlung steht. Von dort aus ist er, nach einer erfolgreichen Probefahrt in Richtung Osten, zu seiner ITALIA-Nordpol-Fahrt aufgebrochen, in deren Folge etliche Menschen ums Leben kamen, nicht zuletzt Roald Amundsen, welcher bei dem Versuch seinen vorherigen Rivalen per Flugzeug zu retten über der Barentssee abstürzte.

Nach mehreren schweren Grubenunglücken in den 50-er und Anfang der 60-er Jahre wurde der Bergbau in Ny-Ålesund komplett eingestellt, und die Siedlung wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten zu einem internationalen Zentrum für Arktisforschung mit dem Schwerpunkt Atmosphären- und Ozonschichtforschung umgestaltet. Es werden aber auch geologische, biologische und glaziologische Arbeiten durchgeführt, und zwar von Forschern aus bis zu 20 Nationen.

Wir nutzten auch die Gelegenheit, mit Simon die Tierwelt im Ort und in der Umgebung zu beobachten. So hatten wir sogar die Chance, Polarfüchse zu sehen. Ausserdem blieb noch ein wenig Zeit, um einzukaufen und natürlich um unsere Post – entsprechend gestempelt - vom nördlichsten Postamt der Welt aus auf den Weg in die Heimat zu schicken.

Gegen 12:00 Uhr verliess POLAR STAR Ny-Ålesund, und weiter ging es vorbei am Kapp Mitra in Richtung Norden. Um 14:30 Uhr erhielten wir von Gerit Informationen über Regeln der Association of Arctic Expedition Cruise Operators (AECO), welche darauf ausgerichtet sind, den Tourismus in der Arktis so umweltverträglich wie nur möglich zu gestalten. Weiterhin erhielten wir eine, nun detaillierte, Einweisung in den Ablauf von Zodiacoperationen.

Inzwischen fuhr POLAR STAR entlang der sog. Sieben Gletscher. Die Bewölkung hatte zwar im Vergleich zum Vormittag zugenommen, dennoch war das Panorama einzigartig. Gegen 15:30 Uhr erreichten wir schliesslich den Eingang zum Magdalenefjorden, dem wohl bekanntesten Fjord Svalbards.

### *Magdalenefjorden (79°34'N 010°53'E)*

Der Magdalenefjorden ist ein 10 km langer Fjord mit den sprichwörtlichen "spitzen Bergen" an den Küsten, die vermutlich diejenigen Berge sind, die Willem Barents 1596 zuerst gesichtet hat und nach denen er die grösste Insel des Archipels benannt hat.

Auf der Südseite ragt eine sandige Halbinsel nach Norden in den Fjord: Gravneset oder übersetzt "Gräberhalbinsel". An diesem Platz haben Walfänger im 17. und 18. Jahrhundert ihre Toten begraben. Heute sind noch ca. 150 Steinhäufen und Holzsärge in diesem Gräberfeld erhalten. Darüber hinaus sind am Strand noch die Reste von Tranöfen sichtbar, in denen die Walfänger den Speck der gefangenen Meeressäuger ausgekocht haben. Am Fuss des am nächsten gelegenen Berghanges steht heute eine Hütte des Sysselmannen von Svalbard, in der im Sommer Ranger stationiert sind, um die Anlandungen der Schiffe zu überwachen sowie Bestände von Tieren zu erfassen.

Nachdem POLAR STAR im Trinity-Hafen vor Anker gegangen war, landeten wir mit unseren Zodiacs auf der Ostseite von Gravneset an. Wir teilten uns in englisch-, deutsch- und französischsprachige Gruppen auf und marschierten zunächst zu den eingezäunten

Kulturgütern der Walfangsepoche. Schliesslich bestiegen wir eine kleine Gletschermoräne, von der aus wir einen fantastischen Blick auf den gesamten Magdalenefjorden hatten.

Zurück an Bord der POLAR STAR fuhren wir durch das Sørgattet und nahmen anschliessend Kurs auf den Smeerenburgbreen. Als wir nach dem Abendessen wieder an Deck kamen, lag die Gletscherfront majestätisch vor uns. Der Gletscher musste in den letzten Tagen stark gekalbt haben. Ein ständiges Knistern und Knacken lag in der Luft, welches von aufplatzenden Luftblasen an den Oberflächen der vielen kleinen und grossen Abbruchstücke verursacht wird. Zu unserer Freude drang auch die Sonne wieder etwas durch die Wolkendecke, so dass sich uns ein herrliches Farbenspiel des Eises in den unterschiedlichsten Blautönen bot.

Um 21:00 Uhr fanden wir uns zu unserem ersten Tagesrückblick, dem sog. Recap, in der Observation Lounge zusammen. Unsere Guides gaben kurz und prägnant vertiefende Informationen zum Erlebten des Tages. Währenddessen durchfuhren wir den Smeerenburgfjorden in Richtung Norden. Vorbei ging es an Danskøya und Amsterdamøya und schliesslich auf die offene See hinaus. Danskøya ist bekannt als Ausgangspunkt für die Versuche des berühmten Schweden Salomon August Andrée, mit einem Ballon den Nordpol zu erreichen. Während es im Sommer 1896 aufgrund schlechten Wetters und anderer Widrigkeiten nicht zum Start kam, verschwanden 1897 Andrée und seine beiden Mitstreiter Knut Fraenkel und Nils Strindberg nach dem Start in Richtung Norden spurlos. Erst 1930 wurden ihre Überreste von einer norwegischen Expedition zufällig auf der Insel Kvitøya im Osten von Svalbard gefunden.

Für die Zeit nach Mitternacht hatte uns Steffen noch einen weiteren Höhepunkt des Tages angekündigt - Moffen, eine kleine, ringförmige Insel, die für ihre Walrosskolonie bekannt ist. Wer zunächst wach blieb, konnte vorher noch einen herrlichen Panoramablick auf die Nordküste von Spitzbergen geniessen.

### *Moffen (80°00'N 014°30'E)*

Die Sicht in dieser Nacht war sehr gut, so dass sich Moffen, obwohl sehr flach, schon früh am Horizont abzeichnete. Genau um 01:00 Uhr überfuhren wir den 80. Breitengrad, und die Distanz bis zum Ufer der Insel betrug nur noch wenige Hundert Meter. Alle die an Deck gekommen waren, trauten kaum ihren Augen. Eine kleine Gruppe dieser an Land so plump erscheinenden Tiere schwamm genau auf die POLAR STAR zu. Da Moffen ein Naturreservat ist, mussten natürlich auch wir die vorgeschriebene 300-m-Schutzzone um die Insel herum respektieren. Dennoch konnten wir sehr gut auf einer kleinen Landzunge ca. 100(!) Tiere ausmachen, einige tummelten sich auch direkt am Strand.

Walrosse sind die grössten Robben der Arktis: Sie werden bis 1.500 kg schwer! Sie sind nicht gerade Schönheiten, und sie riechen aus der Nähe auch nicht gut, aber sie haben die charakteristischen langen Stoßzähne aus Elfenbein, deretwegen sie in vielen Gebieten der Arktis ausgerottet wurden. Die massigen Tiere ernähren sich fast ausschliesslich von Muscheln. Männliche und weibliche Tiere halten sich ausserhalb der Paarungszeit voneinander getrennt, auf Moffen haben wir nur männliche Tiere beobachtet.

Von Moffen aus ging es weiter nach Nordosten in Richtung der Randzone des Packeises.

## **Sonntag, 26. Juli 2009**

### *Im Eis des Nordpolarmeeres*

Heute Morgen erwachten wir vor Sjuøyane, den Sieben Inseln, welche die nördlichste Inselgruppe des Svalbard Archipels bilden. Wer vor dem Frühstück schon einmal an Deck kam, schaute zwar in einen bedeckten Himmel, der Blick auf die Inselwelt an unserer Steuerbordseite war jedoch fantastisch. Direkt an den Küsten war deutlich ein Treibeisgürtel

erkennbar. POLAR STAR fuhr jedoch weiterhin im offenen Wasser, von Zeit zu Zeit passierten wir ein kleines Eisband.

Wir beschlossen, zunächst weiter nach Norden vorzudringen, um die Grenze zum Packeis zu erreichen. Im Laufe des Vormittags nahm die Eisbedeckung dann auch deutlich zu. POLAR STAR folgte auf ihrem generellen Kurs nach Norden immer den offenen Wasserflächen zwischen den Eisschollen, was aber zunehmend mehr Zeit kostete, da der maximale Durchmesser der Schollen bis auf mehrere Hundert Meter anwuchs. Das Eis um uns herum war sog. einjähriges Meereis mit mittleren Dicken von gut einem Meter. Wir konnten aber auch immer wieder sog. Presseisrücken erkennen, die sich weit höher auftürmen, wenn Schollen, z.B. durch starke Winde oder Strömungen, an den Rändern übereinander geschoben werden. Auch die für die Arktis im Sommer charakteristischen Schmelztümpel waren, insbesondere auf grösseren Schollen, zahlreich vorhanden und bildeten mit ihrer blauen Färbung einen schönen Kontrast zum umgebenden Schnee.

Durch kleinere Schollen brach POLAR STAR mühelos hindurch. Es war für alle ein einmaliges Erlebnis, die Schollen an die Bordwand krachen zu hören, oder direkt am Bug auseinander brechen zu sehen. Immer wieder fühlten wir, wie sich das Schiff leicht zur Seite neigte oder abgedrängt wurde, wenn es einer grossen, mächtigen Scholle oder einem Presseisrücken nicht ganz ausweichen konnte. Wer viel Zeit am Heck des Schiffes verbrachte, konnte gut die dort kreisenden Vögel beobachten. Bei Eisfahrt werden Schollen häufig umgedreht, so dass die in Vertiefungen an der Eisunterseite lebenden kleinen Fische und Algen an die Oberfläche gespült werden. Diese sind dann ein gefundenes Fressen z.B. für Dreizehnmöwen.

Auf dem Eis entdeckten wir an diesem Vormittag zunächst „nur“ Robben, hauptsächlich Bart- und Sattelrobben. Um 11:06 Uhr kam dann endlich der erlösende Ausruf von Simon – „A polar bear!“ -, allerdings noch in ca. 2,5 bis 3 km Entfernung nördlich von uns. Der Eisbär war auf einer relativ grossen Scholle unterwegs, so dass wir uns ihm nicht direkt nähern konnten. Neben dem Eisbären galt unsere Aufmerksamkeit zunehmend auch den Bildschirmen auf der Brücke, die die geographische Position der POLAR STAR anzeigen. Wir befanden uns nur noch wenige Hundert Meter südlich des 81. Breitengrades – was für ein Moment wäre es, auch diesen noch zu überschreiten und damit weniger als 1000 km vom Nordpol entfernt zu sein! Unser Kapitän fuhr zunächst nach Westen, wo eine schmale Rinne offenen Wassers sichtbar war, die es uns ermöglichen würde, noch ein kleines Stück weiter nach Norden voranzukommen. Gerade als wir sozusagen um die „Schollenecke“ herumfuhren, überquerten wir um 11:27 Uhr den 81. Breitengrad.

Dies sollte natürlich gebührend gefeiert werden. Dazu suchten wir eine geeignete grössere Scholle, in die sich POLAR STAR schliesslich hineinrammte, um im Eis einige Zeit zu verweilen. Es war 11:35 Uhr als wir den nördlichsten Punkt unserer Reise erreichten, wir befanden uns auf 81°00,5'N 019°37,9'E. Überall wurde fotografiert und dieser Moment festgehalten. Um 12:15 Uhr schliesslich versammelten wir uns alle auf dem Vordeck, und unser Kapitän brachte einen kurzen Toast aus. Das Schiffshorn ertönte, und wir stiessen mit einem Glas norwegischem Linie-Aquavit an, der seinerseits zweimal über den Äquator geschippert werden muss, bevor er in Flaschen abgefüllt werden darf!

Inzwischen war der ursprünglich über 2 km entfernte Eisbär auf uns aufmerksam geworden. Er bewegte sich stetig, wenn auch langsam, in Richtung POLAR STAR. Dank unseres flexiblen Hotelteams wurde das Mittagessen kurzer Hand auf 13:00 Uhr verschoben. So konnten unsere Augenpaare wie gebannt die Annäherung des Bären verfolgen. Das umgebende Eis erstrahlte mittlerweile im Sonnenschein. Es wehte kaum Wind, so dass die Wasseroberfläche der Schmelztümpel so glatt war, dass sich der Bär darin spiegelte. Nachdem er noch eine letzte schmale Wasserfläche auf dem Eis durchquert hatte, stand er praktisch direkt vor dem Bug der POLAR STAR. Welch ein Erlebnis diesem majestätischen Tier in freier Wildbahn so nah zu sein! Erst als der Eisbär sich langsam an unserer Backbordseite vom Schiff entfernte, gingen wir endlich zum Lunch ins Restaurant. Während der Zeit, in der POLAR STAR praktisch im Eis festlag, war sie von uns allen unbemerkt mit ca. 1 Knoten gedriftet. Nun wurden die Maschinen wieder angeworfen, und wir machten uns

auf den Rückweg nach Süden. Noch einmal genossen wir die Zick-Zack-Fahrt durch den fast unüberschaubar anmutenden Dschungel aus Eisschollen. Ein weiterer Eisbär kam uns auf unserer Steuerbordseite zumindest so nahe, dass ihn alle mit blossen Augen sehen konnten. Die vierzehn anderen, die Simon noch entdeckte, konnten wir allerdings nur mit Hilfe unserer Ferngläser ausmachen, wenn überhaupt.

Während der zurückliegenden Stunden war das Meereis verhältnismässig schnell nach Süden gedriftet. Dies war besonders augenfällig als wir uns wieder auf der Höhe der Sieben Inseln befanden. Wo wir heute Morgen noch offenes Wasser vorgefunden hatten, lag jetzt eine kompakte Eisdecke zwischen uns und dem Land. Somit bestand auch keine Chance für eine Nachmittagsanlandung auf einer der Inseln. Viele von uns empfanden dies jedoch eher als Geschenk. Unzählige neue Eindrücke waren an diesem Tag auf uns eingestürmt – ein Tag, den wir lange nicht vergessen werden! So klang der Tag nur mit einem Recap und der faszinierenden BBC-Dokumentation „Frozen Seas“ aus.

Die Eislage im Nordporten am Eingang der Hinlopenstretet war glücklicherweise unkompliziert. So konnten wir ungehindert bis zum Eingang des Lomfjordens weiter fahren, wo wir um 01 Uhr vor Anker gingen.

## **Montag, 27. Juli 2009**

Der neue Morgen begrüßte uns mit einem Himmel aus verschiedensten Grau- und Blautönen; an einigen Stellen drangen Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke. Um 08:40 Uhr wurde der Anker gehoben, und wir steuerten Alkefjellet, den landschaftlich schönsten Vogelfelsen Svalbards an. Mittlerweile war es immer sonniger geworden und da auch die See weitgehend ruhig war, stand einem Zodiac-Cruising entlang der aus Basaltsäulen bizarr geformten Felswand nichts mehr im Wege.

### *Alkefjellet (79°34'N 018°36'E)*

Zunächst steuerten wir nördlich des Vogelfelsens eine kleine Bucht mit einer beeindruckenden Gletscherabbruchkante an. Hier liegt die Eiskappe Odinjökulen direkt auf den Klippen auf und sucht sich steil ihren Weg zum Meer herunter.

Danach begannen wir, staunend am über 100 m hohen Vogelfelsen entlang zu gleiten. Nach kurzer Zeit kam über Funk die Nachricht an unsere Guides, dass Arne von seinem Zodiac aus einen Eisbären gesichtet hatte. Und wirklich, etwa auf halber Höhe des Kliffs sahen wir ihn teils über die spärliche Vegetation, teils über kleine Schneefelder laufen. Wir konnten uns kaum von seinem Anblick lösen. Schliesslich setzten wir jedoch unsere Drift entlang des äusserst beeindruckenden Naturschauspiels Alkefjellet (auf deutsch „Lummenberg“) fort.

Vor allem zwei Vogelarten waren hier versammelt: Dickschnabellummen, mit geschätzt mindestens 60000 Brutpaaren, und Dreizehenmöwen. Die Lummen saßen dicht gepackt auf den zahllosen Felssimsen in den steilen Wänden. Andere schwammen vor der Felswand auf dem Wasser, und auch in der Luft vor der Wand war ein ständiges Kommen und Gehen bzw. Anfliegen und Abfliegen zu beobachten. Wir sahen die Lummen auch direkt neben den Zodiacs tauchen und ihre Schwierigkeiten, von der Wasseroberfläche abzuheben.

Die Dreizehenmöwen waren ebenfalls zahlreich in den Wänden zugegen. Diese Möwenart ist so lange an die luftigen Brutplätze gebunden, bis die Jungen voll flugfähig sind – anders als die Lummen, deren Junge schon vom Felsen springen, bevor sie fliegen können.

Den unablässig lärmenden Vogelfelsen verlassend steuerten wir auf dem Rückweg zur POLAR STAR noch einen kleinen Wasserfall an, in dem sich Schmelzwasser der Eiskappe Odinjökulen ins Meer ergiesst.

## *Hinlopenstretet*

Um 11:30 Uhr waren alle zurück an Bord, und POLAR STAR steuerte von der Westseite auf die Ostseite der Hinlopenstretet, wo am frühen Nachmittag eine Anlandung bei Torellneset geplant war. – Doch es sollte alles ganz anders kommen!

Während wir im Restaurant unser Mittag genossen, hörten und fühlten wir erneut Eisschollen gegen die Bordwand krachen. Wer nach dem Essen wieder an Deck kam, dem bot sich ein grandioses Eispanorama vor der Westküste von Nordaustlandet. Die Schollen waren ursprünglich aus dem Bereich des Packeises an der Ostküste von Nordaustlandet nach Süden gedriftet und waren in den letzten Tagen mit starken Strömungen wieder nach Norden in die Hinlopenstretet gedrückt worden.

Um 14:15 Uhr erhielten wir Gewissheit. Steffen informierte uns, dass Plan A des Tages, die Anlandung bei Torellneset wegen einer Eisbarriere davor abgesagt werden muss. Gegen 15 Uhr sollte die aktuelle Eiskarte per e-mail eintreffen, nur mit dieser würden wir uns einen Überblick über die Eisverhältnisse im südlichen Teil der Hinlopenstretet machen können. Gegen 14:30 Uhr konnte sich POLAR STAR nicht mehr weiter durch eine grosse Scholle nach Süden rammen. Nach Westen öffnete sich jedoch eine Rinne offenen Wassers. Wir beschlossen dieser zu folgen, auch ermutigt durch einen Funkkontakt mit dem Expeditionsschiff „Stockholm“, welches sich westlich von uns in einem weitgehend eisfreien Areal befand. Unser Bug zeigte nun in Richtung der Inselgruppe Vaigattøyane, die sich praktisch in der Mitte der Hinlopenstretet befindet. Der Blick nach vorn verhieß allerdings die Sichtverhältnisse betreffend nichts Gutes. Ein dünnes bodennahes Nebelband war deutlich sichtbar. Nachdem wir die Enge zwischen den beiden Inseln Nyströmøya und Wahlbergøya passiert hatten, fuhren wir in dieses Gebiet mit Bodennebel ein.

Nach Auswertung der Eiskarte informierte uns Steffen um 15:30 Uhr über den Fortgang des Tages. Von Nordosten drängte immer noch eine kompakte Eisdecke in Richtung Barents- und Edgeøya. Wenn wir unser Ziel, die Umrundung Spitsbergens erreichen wollten, dann mussten wir uns ohne Zögern nach Süden in Richtung des Eingangs zum Freemansundet bewegen. Entlang der Ostküste von Barentsøya war in der Eiskarte nur ein mittlerer Eisbedeckungsgrad verzeichnet – diese Chance mussten wir nutzen, um nicht nach Norden umkehren zu müssen.

Die bodennahe flache Nebelschicht erwies sich als sehr weiträumig, so nutzten wir die Gelegenheit für einen Vortrag von Simon um 16 Uhr in der Observation Lounge. Seevögel, das war sein Thema, was sonst! Draussen schaute die Sonne immer wieder schemenhaft durch die Nebeldecke hindurch, da es aber nahezu windstill war, konnte der Nebel sich nicht auflösen. So überraschten uns Arne und Simon um 18 Uhr in der Observation Lounge ersteinmal mit heisser Schokolade, natürlich mit einem Schuss Rum. POLAR STAR war inzwischen im eisfreien Wasser gut vorangekommen und befand sich nördlich von Wilhelmøya. Um 19 Uhr genossen wir unser wohlverdientes Abendessen, und zum Dessert gab es – Eis; allerdings kein Speiseeis, sondern wieder Meereis. Insbesondere während des Recaps von 20:45 Uhr bis 21:15 Uhr fuhren wir durch ein Gebiet mit hoher Eiskonzentration. Dies war die erste Schlüsselstelle auf dem Weg zum Freemansundet, wie uns Steffen an Hand der aktuellsten Eiskarte erklärte. Wir passierten gerade die Ausläufer des orange gekennzeichneten Gebietes, welches eine Eisbedeckung von 7/10 bis 9/10 kennzeichnet. Glücklicherweise waren die Schollen hier nicht so dick wie am Nachmittag in der Hinlopenstretet, so dass POLAR STAR relativ einfach dieses Gebiet durchfahren konnte. Wer zum Abschluss des Tages noch gern einen Film schauen wollte, fand sich um 21:45 Uhr in der Observation Lounge ein – heute für die BBC-Dokumentation „Frozen Worlds“.

Einige von uns blieben standhaft wach, um auch die zweite Schlüsselstelle der Eisfahrt zum Eingang des Freemansundet nicht zu verpassen. Sie wurden belohnt mit einer grandiosen Sicht auf die küstennahen Bergketten der Barents- und Edgeøya, die im Licht der Mitternachtssonne erstrahlten.

## **Dienstag, 28. Juli 2009**

Wir hatten es geschafft, dem Eis zu entkommen! – Um 02:40 Uhr ging POLAR STAR im Eingangsbereich des Freemansundet vor Anker, der Barentsøya im Norden und Edgeøya im Süden von einander trennt. Er ist 35 km lang und 6 km breit. Seine Namensgebung verdankt er Aldeman Ralph Freeman von London, Mitführer der Muscovy Kompanie, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts Walfänger für Spitsbergen rüstete und aussandte.

Der Morgen begrüßte uns freundlich, durchbrochene Bewölkung liess die Sonne hindurch scheinen.

### *Freemansundet, Bødelfjellet (78°15'N 021°56'E)*

Kurz nach 09 Uhr begannen wir mit unseren Zodiacs auf der Südseite von Barentsøya unterhalb eines Vogelcanyons anzulanden. Dieser Canyon ist Heimat für tausende von Dreizehenmöwen, die in den Wänden nisten. Noch auf dem Schiff hatten wir uns in drei unterschiedliche Wandergruppen aufgeteilt – long, medium, and short hikers. Die long-hikers wurden zuerst an Land gebracht, und während die beiden anderen Gruppen noch zum Strand übersetzten, brach die Gruppe der long-hikers schon zum Canyon auf. Dort trafen sie auf einen Polarfuchs und standen staunend vor der lärmenden Wand, in der auch Kücken der Dreizehenmöwen in den Nestern auszumachen waren.

Die medium- and short-hikers waren gerade am Strand in Richtung Canyon aufgebrochen als ein Eisbär entdeckt wurde, der sich aus westlicher Richtung näherte. Es war ein abgemagertes Männchen. Der Bär schritt zügig auf der Ebene vor dem Canyon voran. Niemand wusste, wie er sich verhalten würde, ob er abrupt seine Richtung ändern würde. Da sich der Canyon ggf. als Falle herausstellen konnte, wurden die long-hikers in entgegengesetzter Richtung aus dem Canyon geführt. Alle anderen wurden schnellstmöglich an der Anlandestelle versammelt, und während die Guides jeden Schritt des Bären genau verfolgten, wurden wir mit den Zodiacs zurück zum Schiff gebracht. Der Bär entfernte sich glücklicherweise in östliche Richtung und bewegte sich vom Strand weg. Nachdem auch die long-hikers und die restlichen Ausrüstungsgegenstände vom Strand geborgen worden waren, fuhr POLAR STAR weiter in Richtung Westen durch den Freemansundet.

Um 11:30 Uhr fanden wir uns alle zu einem kurzen Recap zusammen, in dem Steffen noch einmal auf die wichtigsten Verhaltensregeln bei der Begegnung mit Eisbären einging.

Während des Mittagessens erreichten wir unsere nächste Anlandestelle – Dolerittneset bei Kapp Lee.

### *Kapp Lee, Dolerittneset (78°05'N 020°46'E)*

Kurz nach 14 Uhr setzten wir mit unseren Zodiacs zum Strand in einer kleinen Bucht über, in der sich drei Hütten befanden; eine achteckige Trapperhütte aus dem Jahr 1904 und zwei Hütten aus dem Jahr 1968, die von holländischen Forschern dort aufgestellt wurden. Auch hier teilten wir uns wieder in drei Wandergruppen auf. Die erste Gruppe stieg mit Simon, Ingunn und Kirsti einen Berghang zu Terrassen mit marinen Sedimenten hinauf, in denen auch Fossilien zu finden waren. Der anstrengende Aufstieg wurde mit einem weiten Blick über den Storfjorden belohnt. Eine zweite Gruppe erwanderte mit Stephane und Gerit einen kleinen Vogelfelsen mit Gryllteisten, von dem aus sich ein schöner Blick entlang der Westküste von Edgeøya bot. Wer einfach nur einen gemütlichen Spaziergang machen und insbesondere die reiche Flora erkunden wollte, folgte Allison und Arne. Zurück am Strand beobachteten wir alle noch ein Walross, welches allein am Strand lag.

Nachdem wir alle zurück an Bord waren, wärmten wir uns ersteinmal bei einer Tasse Kaffee oder Tee in der Observation Lounge wieder auf. Um 17:45 Uhr vermittelte Steffen uns in einem Vortrag auf Deutsch viel Wissenswertes über Eis. Kurz vor dem Dinner musste dann wohl abermals unser Hotelmanager zusammengezuckt sein. Simon hatte von der Brücke

aus einen schwimmenden Eisbären entdeckt, der in Richtung der Westküste von Edgeøya unterwegs war. Das Schiff wurde kurzerhand gedreht, und wir näherten uns bis auf ca. 200 m Entfernung dem Tier an. Und das Dinner – das musste natürlich warten!

Unser tägliches Recap um 20:30 Uhr ging heute nahtlos in eine Präsentation von Kirsti über. Mit Hilfe von historischem Diamaterial erfuhren wir, wie sie ihre Kindheit in Longyearbyen erlebt hatte.

Bei regnerischem Wetter durchfuhren wir nachts den Storfjorden und erreichten das Sørkapp, die südlichste Spitze der Insel Spitsbergen. Von dort aus führte uns unsere Reiseroute dann wieder nach Norden.

## **Mittwoch, 29. Juli 2009**

### *Vestre Burgerbukta (77°01'N 015°56'E)*

Unsere heutigen Ziele lagen im Gebiet des Hornsundes, des großen Fjordsystems im Süden von Spitsbergen. Für den Vormittag war eine Zodiaccruise im aus dem Hauptarm nach Süden reichenden Samarinvågen geplant gewesen. Als unser Expeditionsteam jedoch auf dem Weg dorthin einen Blick in die nach Norden reichende Vestre Burgerbukta warf, war die Entscheidung sofort klar, dort und nur dort würden wir unsere Zodiacs zu Wasser lassen. Die Vestre Burgerbukta, an deren Ende der Paierlbreen ins Meer fließt, war angefüllt mit Abbruchstücken dieses Gletschers. Offenbar hatte dieser in den letzten Tagen und Wochen stark gekalbt. Gut 1 ½ Stunden glitten wir in unseren Zodiacs durch ein Wirrwarr von kleinen Eisstücken und grossen, teilweise bizarr geformten Eisbergen. Zu alledem begegneten wir sogar noch einem Eisbären, der parallel zum Ufer in Richtung Gletscher schwamm. – Was für ein Erlebnis!!!

### *Gnålodden (77°00'N 015°54'E)*

Am Nachmittag war eine Anlandung an der kleinen, aber landschaftlich einzigartig gelegenen Landzunge Gnålodden vorgesehen. Und was lies sich dort nicht alles entdecken! Da war eine alte Trapperhütte, welche als „Nebenstation“ für die Hütte fungierte, in der u. a. Wanny Woldstad von 1932 bis 1937 überwintert hatte - eine resolute Frau, die zuvor als Taxifahrerin in Tromsø gearbeitet hatte. Diese Stadt ist aber sozusagen „das Tor zum Eismeer“, und so hatte sie vielleicht ein paar Trappergeschichten zu viel gehört, um nicht auch selbst vom Polarvirus befallen zu werden. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es noch eine letzte Phase des Fallenstellens auf Svalbard, in der die Hütte auf dem Gnålodden genutzt wurde, nämlich 1968-71 von Odd Ivar Ruud, welcher einer der letzten „echten“ Trapper war, bevor der Eisbär 1973 unter Artenschutz gestellt wurde.

An einer anderen Stelle sahen wir die Überreste einer Hütte aus der Pomoren-Zeit sowie ein Grab der Walfangsepoche. Schliesslich bildete eine riesige Vogelkolonie den optischen und akustischen Hintergrund dieses Ensembles. Zigtausende von Dreizehenmöwen lärmten in der Felswand des Gnålbergets, und wir konnten sogar einigen jungen Dickschnabellummen bei ihrem berühmten Lummensprung zuschauen. Am grünen Fuss der Wand war die arktische Blumenpracht geradezu überwältigend.

Zurück an Bord, gab es in der Observation Lounge von Gerit nocheinmal Wissenswertes über die Rolle der Arktis im Klimasystem der Erde zu erfahren. Gleichzeitig vermittelte Stephane den Französisch sprechenden Gästen viele Informationen über den berühmten Schweden Salomon August Andrée, der versucht hatte, 1897 mit einem Ballon den Nordpol zu erreichen.

Während des Abendessens und des anschliessenden Recaps fuhr POLAR STAR aufs offene Meer hinaus in den Bereich des Kontinentalhangs vor Westspitsbergen, wo immer

wieder vermehrt Wale beobachtet werden. Wir hatten leider kein Glück, wohl auch, weil Nebel unsere Sicht stark einschränkte!

## **Donnerstag, 30. Juli 2009**

### *Trygghamna, Alkhornet (78°13'N 013°52'E)*

Am Morgen erreichten wir Trygghamna, einen kleinen Seitenarm des Isfjorden. Trygghamna bedeutet so viel wie „Sicherer Hafen“, und dieser Platz ist tatsächlich dafür bekannt, besonders geschützt und ruhig zu sein, weshalb sich hier im Laufe der Jahrhunderte seit der Entdeckung Spitzbergens sowohl englische Walfänger als auch Pomoren ansiedelten, später dann auch norwegische Pelztierjäger.

Unsere Aufmerksamkeit bei diesem Landgang galt vor allem der üppigen Vegetation und der unüberhörbaren Vogelkolonie an der senkrechten Felswand des Berges Alkhornet (zu deutsch „Lummenhorn“), durch deren Düngung die Hänge überhaupt erst so stark mit Moosen und Blumen bewachsen sind. Obwohl es für arktische Verhältnisse stark regnete, erspähten wir einige Rentiere, die von der üppigen Vegetation unter der Vogelklippe profitierten. Zurück an Bord steuerten wir in den Billefjorden, einen der inneren Arme des weit verzweigten Isfjorden. Hier sollte unsere letzte Anlandung stattfinden.

### *Skansbukta (78°33'N 016°08'E)*

So klein sie ist, diese Bucht hat etwas besonderes: Übertagt von der drohenden, 559 m hohen „Festung“ (wie die Übersetzung des Wortbestandteils „skans“ lautet), in der -zig Paare Eissturmvögel brüten, liegt hier wieder ein typisches Stück von Svalbards Bergbaugeschichte ausgebreitet. Der Eingang eines Stollens, Schienen und ein altes Transportboot zeugen bis heute von den Aktivitäten einer Firma, die in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts aus dem Abbau von Gips Kapital schlagen wollte. Daraus ist aber nicht viel geworden, und so ist an dieser Stelle eine Industrieruine zu sehen, die heute einen interessanten Teil des kulturellen Erbes von Svalbard bildet. Skansbukta ist auch bekannt für seine üppige Flora. Ganz besonders erfreuten wir uns hier an den Polstern der Nördlichen Jakobsleiter, mit ihren großen, blauen Blüten. Auf dem Rückweg zur POLAR STAR umrundeten wir noch die Klippen am Rande der Bucht. Neben den uns bereits bekannten Lummen- und Möwenarten sahen wir sogar Papageitaucher, welche hier nisten.

Vor der malerischen Kulisse um unseren Ankerplatz in der Skansbukta herum klang der Tag in der Observation Lounge beim Kapitäns-Cocktail, einer von Musik untermalten Präsentation von Bildern unserer Reise und später beim Grillen auf dem Achterdeck aus. Ein schöner Abschluss unserer sehr vielfältigen und vom Wetter begünstigten Reise, auf der wir insgesamt 980 sm unterwegs waren!

---

Insgesamt waren 92 Passagiere aus 10 verschiedenen Ländern an Bord:

Deutschland – 27

Frankreich – 24

Schweiz – 11

Norwegen - 10

Grossbritannien – 6

USA - 5

Niederlande - 4

Irland – 2

Spanien - 2

Italien – 1

**Im Namen von Spitsbergen Travel, dem Guide-Team, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass Sie sich für unsere Reise nach Spitzbergen entschieden haben.**

**Steffen Biersack, Expeditionsleiter (Geologe)**

**Gerit Birnbaum, Assistierende Expeditionsleiterin (Meteorologin)**

**Allison Bailey, Guide (Biologin)**

**Simon Cook, Guide (Birder)**

**Stephane Hautier, Guide (professioneller Tourguide)**

**Arne Liaklev, Guide (Hundeschlittenabenteurer)**

**Ingunn Loyning, Guide (Leiterin des Luftschiffmuseums in Longyearbyen)**

**Kirsti Lund Vik, Guide („Eingeborene“)**



Die fünf Sinne des Menschen sind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. SPITSBERGEN TRAVEL'S Vision ist es, diese fünf Sinne bei Ihnen in einer Weise anzusprechen, die Sie für immer in Erinnerung behalten werden. Wir hoffen, das uns dies in der miteinander verbrachten Zeit auf Svalbard gelungen ist.

Und: Fällt Ihnen der Abschied von Svalbard schwer? Dann kommen Sie doch einfach wieder! Vielleicht im Winter? Mehr Informationen zu unseren Sommer- und Winteraktivitäten erhalten Sie auf unserer Website [www.spitsbergentravel.com](http://www.spitsbergentravel.com) oder in unserem Katalog.